



Erstausgabe, am 1. Sonntag, u. Feiertage. Preis pro Nummer monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Ausland: London Nr. 50 bei der Oberamtspostamt Kreuzberg Zweigstelle Wildbad. — Postamt: Enzthal Postamt & Co., Wildbad. — Postfach: 29174. — Postfachamt: 29174. — Postfachamt: 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Braunau 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 50 Pf. Abgabe nach Tarif. Für Inserate und bei Anzeigenentwurf werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Rasterfällen oder wenn gerichtliche Zeilen notwendig sind, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 170. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 15 Februar 1927 Donnerstag, den 20. Januar 1927 Februar 1927 62. Jahrgang

Erdölkrig in Amerika?

Die Lage in Amerika ist äußerst gespannt geworden, namentlich nachdem der amerikanische Staatssekretär des Aeußern, Kellogg, nunmehr die amtliche Erklärung abgegeben hat, daß die Regierung in Washington nicht beabsichtigt, die von ihr in Nicaragua befolgte Politik irgendwie zu ändern, und daß die gelandeten Streitkräfte in Nicaragua bleiben sollen. Ist es möglich oder wahrscheinlich, daß nach dem Weltkrieg, der wie noch nie ein anderer mit den geschwollensten Redensarten von Völkerrrecht, Selbstbestimmungsrecht, Freiheit, Humanität usw. beendigt wurde, und unter dem Weltbann der berühmten Wilsonschen Völkerbunds, des Weltfriedensgerichts, ein Krieg um des Erdöls willen geführt werde? Selber muß man sagen, daß im Hinblick auf die grenzenlose Verlogenheit des Weltkriegsgetriebes und des Friedensschlusses mit allem was drum und dran hängt, nach der schlimmen Seite kein Ding mehr unmöglich erscheint. Der Erdölkrig hatte ja auch einen „berühmten“ Vorgang in dem Opiumkrig, den 1841 und 1842 England gegen China führte, weil die chinesische Regierung die Einfuhr und besonders die Einkommung des in Ostindien gebauten Opiums durch englische Händler verbot und 1839 in Kanton 20 263 Kisten indischen Opiums im Wert von (damals) über 50 Millionen Mark beschlagnahmte. Durch den Opiumkrig setzte sich England in China fest und beherrschte selber in zunehmendem Maß das riesige Reich in höchstkolonialer Weise.

In den Vereinigten Staaten ist seit etwa zwei Jahren ein eigener Ausschuh damit beschäftigt, die Menge der vorhandenen Erdölvorkommen in der Union festzustellen und durch sachtechnische Untersuchungen und Berechnungen die voraussichtliche Ausbeute der Quellen zu ermitteln. Das Ergebnis der Arbeiten war ein im vorigen Herbst dem Präsidenten Coolidge überreichter Bericht, der feststellte, daß, falls nicht neue Erdölvorkommen gefunden werden, die Erdölvorräte der Vereinigten Staaten in 13 Jahren erschöpft sein werden. Mit echt amerikanischer Rücksichtlosigkeit sagt der Bericht: „In Mexiko und Südamerika gibt es umfangreiche Ölfelder, die noch nicht genau erforscht sind. Unsere Gesellschaften haben dort ohne Verziperung Nachforschungen anstellen, denn es ist von allergrößter Wichtigkeit, daß diese Lager in der Zukunft amerikanischen Bürgern gehören.“

Die Vereinigten Staaten erzeugten im Jahr 1925 insgesamt 108 Millionen Tonnen Erdöl oder 70 v. H. der Erdölproduktion der Welt und stehen allen andern Erzeugungsländern weit voran, denn Mexiko, das die zweite Stelle einnimmt, weist im selben Jahre eine Ausbeute von nur 16 Millionen Tonnen auf. Am Weltverbrauch von Erdöl und Erdölprodukten im Jahr 1923 ist Deutschland beteiligt mit 0,4 v. H., Frankreich mit 1,2 v. H., Großbritannien mit 3,9 v. H. und die Vereinigten Staaten mit 68 v. H. Der Jahresverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung stellt sich im selben Jahre in Deutschland auf ungefähr 10,6 Liter, in Frankreich auf 46,17 Liter, in Großbritannien auf 118,85 Liter, in den Vereinigten Staaten aber auf 854,85 Liter! Was ein derartiger Verbrauch bedeutet, wird aber erst ganz deutlich, wenn man weiß, daß die gesamten geologischen Erdölvorräte der Vereinigten Staaten nur 16,26 v. H. der Weltvorräte darstellen und eine Petroleumquelle nicht wie der Wasserquell, aus ewiger Erneuerung sprudelt, quillt, sondern, wie jedes andere mineralische Erzeugnis, nur eine bestimmt begrenzte Schicht der Ausbeutung darbietet.

Mexiko und das nördliche Südamerika einschließlich Peru besitzen 23,82 v. H. des südlichen Südamerika 8,2 v. H. des Weltvorkommens an Erdöl, und es ist namentlich die erste Gruppe von Ländern, der sich das besondere Interesse zuwenden. In Mexiko hob der nordamerikanische Unternehmungsgeist die Kohlerzeugung, die sich im Jahr 1911 auf 1 875 000 Tonnen belief, bis zum Jahr 1925 auf 16 Millionen Tonnen. Ebenso stieg die Ausbeute in verschiedenen Staaten des nördlichen Südamerikas ganz bedeutend, so z. B. in Peru von 195 000 Tonnen im Jahr 1911 auf 1 600 000 Tonnen im Jahr 1925, und in Venezuela von 17 000 Tonnen im Jahr 1917 auf 1 446 000 Tonnen im Jahr 1924 (1925 noch nicht bekannt).

Mitten hinein in das Ringen um den Besitz möglichst vieler, vom Dankkapital kontrollierter Erdöllager wirkt General Calles, der Präsident Mexikos, die Bombe seiner Delgesetze, die mit einem Schlag die nordamerikanischen Petroleumgesellschaften entgelten, ihnen „nur“ eine Konzession von 50 Jahren zubilligen und bestimmen, daß innerhalb von zehn Jahren die Hälfte des nordamerikanischen Aktienbestandes mexikanischem Kapital zufallen muß.

Der Freistaat Panama (etwa so groß wie Bayern) ist „Schußstaat“ der Vereinigten Staaten, aber nur darum, weil der Panama-Kanal geschützt sein soll. Die Union hält in der Panamazone ständig 9000 Mann (von seinem gesamten stehenden Heer von 128 000 Mann) und warf im Haushalt für das Jahr 1926 mehrere Millionen Dollar zur Durchführung eines auf zehn Jahre verteilten Befestigungsprogramms der Kanalkone aus. Der Panamakanal wurde im Rechnungsjahr 1. Juli 1923 bis 30. Juni 1924 von 5230 Schiffen durchfahren und brachte 24 289 603 Dollar an Kanalabgaben ein. (Sueskanal 1924: 5122 Schiffe,

Tagespiegel

Die Sozialdemokratie hat einen Beschluß gefaßt, in dem sie sich grundsätzlich mit einem Kabinett der Mitte einverstanden erklärt. Daß die Sozialdemokratie sich erst dann endgültig entscheiden kann, wenn die Zusammensetzung und das Programm dieses Kabinetts feststeht, ist eine Selbstverständlichkeit.

Danzig wird gegen die Verfügung der polnischen Regierung, daß die Eisenbahnen in Danzig polnisch zu werden haben, beim Völkerbund Einspruch erheben.

Die Kaiserin Charlotte von Mexiko ist gestorben.

37 057 400 Dollar Einnahmen. Er ist um 86,7 Kilometer länger.) Solche Werte sind des Schutzes wert. Die die Amerikaner nun einmal gute Rechner sind, sind sie auch der Meinung, daß zwei Kanäle besser sind als einer und haben sich erinnert, daß bereits vor Jahren amerikanische Ingenieure daran waren, in Nicaragua, von San Juan del Norte an der atlantischen Küste unter Ausnutzung des vom Nicaraguasee herabfließenden, für Dampfer bereits heute fahrbaren Rio San Juan und des von Dampfern befahrenen Nicaraguasees, eine Verbindung mit dem Stillen Ozean zu schaffen. Zwischen dem genannten See, dessen Spiegel nur 33 Meter über dem Meer liegt, und Brito an der pazifischen Küste bieten sich wieder Wasserläufe, die bei 25 bis 30 Kilometer Kanalbau nur ein Gefälle von ungefähr 1:760 zu überwinden haben, eine Aufgabe, die dem heutigen Stand der Schiffsbautechnik gewiß keine unüberwindbaren Schwierigkeiten entgegenstellt.

Ein im Jahr 1916 abgeschlossener „Vertrag“ räumt den Vereinigten Staaten das Recht ein, innerhalb 50 Jahren diesen Kanal zu bauen und in der Bai von Fonseca (an der pazifischen Küste) eine Flottenstation zu errichten. Der einst ausgegebene Plan taucht aufs neue auf, und „wie gerufen“ tritt die Revolution in Nicaragua hinzu. Die Vereinigten Staaten stützen Diaz, Mexiko unterstützt Sacasa, und zwar mit Waffen und Leuten.

Noch ist das entscheidende Wort nicht gesprochen, die Lage ist aber gespannt. Zweifellos sind die Vereinigten Staaten in der Lage, eine erdrückende militärische und Seeübermacht zu entfalten, von den Luftstreitkräften gar nicht zu sprechen. Das stehende Heer und die Nationalgarde, deren Robilmachung in wenigen Tagen beendet sein kann, bezißern sich auf rund 315 000 Mann. Durch Einberufung der organisierten Reserven, die allein über 95 154 Offiziere verfügen, ist die Aufstellung von sechs Heeren ermöglcht: eines aus der regulären Armee, zwei aus der Nationalgarde, drei aus den organisierten Reserven. Mit Leichtfertigkeit können 600. bis 700 000 Mann bereitgestellt werden. Ihren militärischen Wert hat dieses Heer im Weltkrieg zur Genüge erkennen lassen. Die Kriegsstärke der Union zählt 18 Linienfahrzeuge, 32 Panzerkreuzer und leichte Kreuzer, 309 Torpedoboote und Zerstörer, 119 Unterseeboote und 43 Kanonenboote nebst vielen andern Schiffstypen. Die Luftstreitkräfte verfügen über 774 Flugzeuge und vorzüglich geschultes Personal. Mexiko verfügt über ein auf der allgemeinen Wehrpflicht aufgebauts Heer, dessen Friedensstand 70 000 Mann beträgt. Die Kriegsstärke dürfte 300 bis 400 000 Mann ausmachen. Die mexikanischen Streitkräfte von drei Kanonenbooten und einigen sonstigen Fahrzeugen können überhaupt nicht in Rechnung gestellt werden, ebensowenig die 47 Kriegsflyzeuge. Die übrigen mittelamerikanischen Republiken Guatemala, Honduras, Salvador, Nicaragua und Kostaika könnten im Kriegsfall wohl rund 300 000 Mann aufbringen. Sie dürften aber trotz aller Proteste kaum die Neutralität aufgeben, so sehr auch gegenwärtig die Kritik am Verhalten der Washingtoner Regierung sein mag. Trotzdem wird die Regierung in Washington es sich wohl überlegen, ob sie es zum Äußersten kommen lassen will. Sie dürfte vielleicht es vorziehen, zu warten und, wenn die Zeit da ist, in Ruhe den zweiten Kanal bauen.

Neue Nachrichten

Zur Regierungsbildung — Erschwerung durch den Streit um Gehler

Berlin, 19. Jan. Reichszankler Dr. Marx berichtete heute vormittag über seine Verhandlungen mit den Parteien über die Regierungsbildung.

Eine Verflammung der sozialdemokratischen Parteiarbeiter nahm nach einem Bericht des Abg. Dittmann eine Entschärfung an, in der jeder Regierung, der Reichswehrminister Dr. Gehler angehört, schärfste Widerstand angeklagt wird.

In der sozialdemokratischen Fraktionsführung wurde, wie das A.D.B.D. hört, beschlossen, gegen ein Kabinett der Mitte keine grundsätzlichen Einwendungen zu erheben. Die letzte Entscheidung wird jedoch von der Zusammensetzung des Kabinetts und von dem Programm der neuen Regierung abhängen.

Die Tägl. Rundschau schreibt, es sei Sache der demokratischen Partei, sich mit dem Briefstreit Gehler-Roch abzufinden. Die anderen Fraktionen haben keine Veranlassung, dazu Stellung zu nehmen. Die „Germania“ (Str.) sagt, die Frage der Person des künftigen Reichswehrministers sei eine große Schwierigkeit, die durch den Briefwechsel nicht einfacher geworden sei.

Fraktionsführungen im Reichstag
Berlin, 19. Jan. Da das Plenum des Reichstags heute nachmittag um 3 Uhr zum ersten Mal im neuen Jahr zusammentrat, hielten die meisten Fraktionen im Lauf des Mittags Sitzungen ab. Mit Interesse sieht man den Fraktionsführungen der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei entgegen, die bereits für 12 Uhr angefeht sind. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die Verhandlungen des Reichszanklers über die Regierungsbildung erst weitergehen, wenn diese beiden Fraktionen ihre Entschlüsse gefaßt haben.

Gehler und Koch
Berlin, 19. Jan. In dem Antwortschreiben des Reichswehrministers Dr. Gehler an seinen Parteigenossen Dr. Koch auf dessen Beschwerde gegen den Zeitungsartikel des Generals Reinhardt gegen die Reichswehrhebe führte der Minister u. a. aus, er habe die Veröffentlichung des Artikels ohne jede Änderung gestattet. Das Heer sollte in der Frage, die für keine Entwicklung von größter Bedeutung ist (Heeresstellung) nicht mündlos gemacht werden, sondern selbst sprechen. Und dafür sei General Reinhardt besonders geeignet gewesen. Daß der Artikel nicht ohne Widerspruch bleiben werde, sei ihm (Gehler) klar gewesen. Reinhardt mache nicht ganzen Parteien den Vorwurf der Heeresfeindlichkeit, aber er verweise darauf, daß in den Vorkriegsjahren heeresfeindliche Stimmen laut geworden sind. Diese Tatsache könne er noch seiner Erfahrung beistimmen. Reinhardt zu unterstellen, daß er eine Verunglimpfung der demokratischen Partei im Sinn gehabt habe, würde ein völliger Irrtum sein.

Dr. Koch wiederholt darauf in einem neuen Schreiben an Dr. Gehler die Behauptung, daß General Reinhardt die Vorwürfe gegen die demokratische Partei und ihre Wortführung unterschiedslos gerichtet habe, es sei daher um so mehr zu bedauern, daß Gehler diese einseitige Darstellung habe durchgehen lassen. In zahllosen Zeitungen der Rechtsparteien werde auch der Freude Ausdruck gegeben, daß General Reinhardt endlich einmal der vaterlandslosen pazifistischen Demokratie auf die Finger geklopft habe. Die Folge werde sein, daß zahlreiche Angehörige der Reichswehr der Demokratie entfremdet werden, und es werde großer Anstrengungen bedürfen, diesen Eindruck zu verwischen.

Sozialataches
Berlin, 19. Jan. Im Haushaltsausschuh des Reichstags regte Abg. Erling (Str.) die Schaffung von Sozialataches an, die den deutschen Geländschaften in großen Industrieländern zugeteilt werden sollen. Es kämen etwa sechs Länder in Betracht. Einige der Stellen sollten dauernd besetzt werden, andere Stellen sollten derart zu besetzen sein, daß man die Vertreter heute hierhin, morgen dorthin entsende, wie und wo es gerade notwendig sei. Die Auswahl der Vertreter solle dem Reichsarbeitsministerium übertragen werden.

Stresemann über die Reichswehr
Berlin, 19. Jan. Bei der Reichsgründungsfeier des Reichsklubs der D. Volkspartei hielt Reichsminister Dr. Stresemann eine Rede, in der er sagte: Wer nicht liberal ist, gehört nicht zu uns. Das Nationale wird sich durchsetzen, je weniger es mit dem Gedanken des Reaktionsären verbunden ist. Das Vorbild dafür ist Hindenburg. Hände weg von der Reichswehr! Sie soll keine rechte und keine linke, sondern eine deutsche Reichswehr sein.

Der neue Landeskommendant in Sachsen
Berlin, 19. Jan. An Stelle des mit dem 1. Februar ausscheidenden General Brück wird der mit dem 1. Febr. zum Artillerieführer IV ernannte Oberst Fischer zum Landeskommendanten in Sachsen ernannt.

Die gestörte Reichsgründungsfeier in München
München, 19. Jan. Die Universität München veranstaltete auch in diesem Jahre eine Reichsgründungsfeier. Von den studentischen Korporationen war verlangt worden, daß das Universitätsgebäude nur in Schwarz-Weiß-Rot besetzt werde und daß die jüdische Verbindung bei der Feier nicht mit Chargiertenabzeichen aufstreten dürfe. Der Rektor Dr. Boffler ging jedoch auf die Forderung nicht ein und das Gebäude wurde in Schwarz-Rot-Gold besetzt. Die studentischen Korporationen blieben daher der Feier fern und Universitätsprofessor Geheimrat Dr. von Franck, der die Festrede halten sollte, sagte ab. Die Festrede mußte in letzter Stunde der Rektor übernehmen. An der Feier hat auch weder Kronprinz Ruprecht noch sonst ein Mitglied des königlichen Hauses teilgenommen.

37 Millionen Mark für Wohnungsbau in Bayern
München, 19. Jan. Der Haushaltungsausschuß des bayerischen Landtags hat die zwecks Arbeitsbeschaffung durch Förderung des Wohnungsbaus angeforderten Mittel in Höhe von 37,2 Millionen Mark einstimmig bewilligt.
In schriftlicher Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage wegen des Falls Kousier erklärte Ministerpräsident Dr. Held u. a., daß wirksame Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung gegen Gewaltakte Befehlungsangehöriger vonseiten der deutschen Behörden solange die Befehlung andauere leider nicht möglich seien. Das einzige wirksame Schutzmittel sei die Beendigung der Befehlung.

Der mexikanische Erdölstreit

Washington, 19. Jan. Auch der Führer der demokratischen Senatsgruppe, Robinson, hat eine Entschließung für eine schiedsgerichtliche Erledigung des Erdölstreits mit Mexiko eingebracht.

Deutscher Reichstag

Berlin, 19. Jan. Der Reichstag, der heute wieder zusammentrat, hielt nur eine kurze Sitzung ab, die Präsident Loebe mit einem Nachruf für den verstorbenen Abg. Zubeil (Soz.) eröffnete, an dessen Stelle Schriftsteller Kurt Heinig in den Reichstag eintrat. Ein kommunistischer Antrag auf Auflösung des Reichstags wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und der Sozialdemokraten abgelehnt. Die Vereinbarung über die Regelung des Arbeiterverkehrs an der deutsch-saarländischen Grenze fand ohne Aussprache Annahme. Nachdem ein kommunistischer Antrag auf sofortige Beratung der kommunistischen Anträge zur Erwerbslosenfürsorge an dem Widerspruch des Abg. Andre (Z.) gescheitert war, wurde in die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Reichswohnungszählung im Jahr 1927 und die Festsetzung der Zahl der Wohnungssuchenden eingetreten, der nach kurzer Aussprache dem Wohnungsausschuß überwiesen wurde. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Zulassung zum Hebammenberuf, wonach die Länder berechtigt sein sollen, die Niederlassungsfreiheit der Hebammen einzuschränken. Nach einer ablehnenden Kritik der Abg. Frau Arendsee (R.) wurde die Vorlage dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen, worauf sich das Haus auf Donnerstag nachmittag 3 Uhr vertagte.

Württemberg

Stuttgart, 19. Januar.

Württ. Landestheater. Die Uraufführung der Oper „Arianna“ von Rudolf Peterka mußte wegen mehrerer Erkrankungen von 20. Januar auf 29. Januar verschoben werden.

Zum Arbeitsgerichtsgefetz. In einer Versammlung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Berbands wurde eine Entschließung angenommen, die im Interesse der Vereinheitlichung der Rechtsprechung die Errichtung von Landesarbeitsgerichten für Württemberg und Hohenzollern beim Landgericht Stuttgart verlangt.

Schiedsgericht für die Angestellten. Der Gesamtverband deutscher Angestelltenvereine (D.A.) und der Verband weiblicher Angestellter (W.V.A.) teilen uns mit: Der Schlichtungsausschuß hat heute einen Schiedspruch gefällt, der ab 1. Januar die Schaffung eines neuen Gehaltsabkommens vorschlägt. In den einzelnen Gehaltsgruppen treten durch teilweise Aufhebung der Sätze des Abkommens vom März 1925 und Zusammenziehung der Altersstaffelung Änderungen ein. Außerdem enthält der Schiedspruch einen Vorschlag zur einheitlichen Regelung der Kurzarbeitsentfaltung. Die Erklärungsfrist für die Tarifparteien ist auf den 25. Januar festgesetzt.

Die Grippe hat in Stuttgart so zugenommen, daß wohl nicht viele Häuser mehr von der Seuche verschont sind. In zahlreichen Fällen liegen ganze Familien krank darnieder. Bei der Ortskrankenkasse betrug der Krankenstand am 8. Januar insgesamt 7585 oder 4,81 v. H. der Gesamtmitgliederzahl, am 15. Januar 9837 oder 6,19 v. H. Der Zugang an Kranken überhaupst betrug in der letzten Woche 5000, der Abgang nur 2817. In der laufenden Woche werden täglich etwa 1000 Neuerkrankungen angemeldet. Die Krankenhäuser sind überfüllt. Der Verlauf der Krankheit ist im allgemeinen nicht hässlich.

Die Spinne.

Roman von Sven Elvestad.

Berechtigter Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

12. Fortsetzung

Auf dem weichen Tisch zwischen den kunstfertig gefalteten Servietten und den verschiedenfarbigen Gläsern lagen Bekete und Girlanden von La-France-Rosen und Margitblüthen. Mitten auf dem Tisch stand eine hohe leuchtende Vase, aus deren großer Krone ein wahrer Blumenflor herausquoll, bei jedem Auwert lag in einem Büchlein eine elektrische Birne verborgen. Das Menü war auf rosa Seide gedruckt. Zur Feier des Festes wurde das alte berühmte Silberservice des Hotels benutzt. Von weitem glück der süßige Tisch einer blumengeschmückten, funkelnden Juwelenkammer.

Jetzt aber war es Zeit, sich wieder in den Empfangsalon zu begeben. Der Architekt sahie Krag unterem Arm und ging mit ihm durch den Saal.

Endlich kam Valentine.
„Mit dem Rittmeister“, küßte der Architekt.

Als Valentine erschien, blies Åsbjörn Krag sprachlos stehen und betrachtete sie. Er hatte sie noch nie so schön gesehen. Sie war tatsächlich eine Offenbarung von Schönheit, wie sie dort in einer weinroten Seidenkassette mit einem Koffer von schwarzen Diamanten um den Hals hereinkam. Er wurde vorgestellt.

„Ich habe bereits von Ihnen gehört“, sagte die Spinne lächelnd zu Åsbjörn Krag, „es freut mich, Sie kennen zu lernen.“

Der Detektiv verbogte sich und murmelte eine Phrase. „Sie sind gewiß ein gefährlicher Mann mit Ihrer Beistehungsart und Ihrer Sicherheit“, fuhr Valentine fort.

„Jemand, der mir und meinen Freunden Böses zufügen will, hat allerdings Grund, mich zu fürchten“, antwortete Åsbjörn Krag und blühte der Schönen fest in

Stuttgart, 20. Jan. (Das Zuschauergerüst des Zirkus Sarraiani zum Teil eingestürzt; 45 Leichtverletzte.) Der Zirkus Sarraiani scheint mit Stuttgart kein Glück zu haben. Die gestrige Eröffnungsvorstellung mußte infolge eines unliebsamen Zwischenfalles kurz vor dem Beginne abgesagt werden. Nachdem schon die Stadthalle sich zum größten Teil mit Zuschauern gefüllt hatte, stürzte plötzlich ein Teil der vom Zirkus eingebauten Tribünen ein. Es gab etwa 45 Leichtverletzte und eine große Aufregung im Zuschauerraum. Sofort wurde die Feuerwehr alarmiert, die jedoch nicht mehr eingzugreifen brauchte. Sanitätspersonal und die Zirkus-Angestellten griffen sofort ein, um die Ordnung wieder herzustellen.

Vom Tage. Nachts hat sich in einem Haus in der Lindenstraße ein junges Mädchen im Alter von 20-21 Jahren, anscheinend aus Liebestummer, aus dem dritten Stock in den Hof gestürzt. Es wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht.

Am Samstag nachmittag wurde auf der Straße zwischen Brühl und Hedelfingen ein 9 Jahre alter Knabe von Hedelfingen von einem Personenauto überfahren, sodas er bewußlos in die Klinik verbracht werden mußte. Die Verletzungen sind leichter Art.

Aus em Lande

Ludwigsburg, 19. Jan. Zur Stadtvorstandswahl. Stadtbaurat Dr. Ströbel-Stuttgart hat seine Kandidatur um den Stadtvorstandsposten ebenfalls zurückgezogen. Jetzt stehen sich nur noch Rechtsrat Dr. Schmid und Amtmann Geißler gegenüber.

Leonberg, 19. Jan. Selbstmordversuch. Am Montag wollte sich ein 19jähriger junger Mann aus Geringlingen in der Seeferstraße in selbstmörderischer Absicht die Pulsader öffnen. Er wurde jedoch an seinem Vorhaben verhindert, so daß er mit nur starken Fleischwunden ins Krankenhaus verbracht werden konnte.

Winnenden, 19. Jan. Tödlicher Autoanfall. Am Samstag nacht wurde auf der Straße zwischen Winnenden das rechte Handgelenk fast ganz durchschnitten. Er erlitt einem von Backnang herkommenden Personenauto überfahren, wodurch er tödliche Verletzungen erlitt.

Cauffen a. N., 19. Jan. Feldbereinigung. Bei der heutigen Abstimmungsfahrt zur Feldbereinigung 3 und 4 beschlossen die beteiligten Grundbesitzer mit weit überwiegender Stimmenmehrheit, in der betr. Gemeinde die Feldbereinigung durchzuführen, womit die Fäberforrektion verbunden wird.

Heilbronn, 19. Jan. Selbstmord. Am Montag hat sich eine 49 J. a. Kaufmannsgefrau von hier durch Einatmen von Gas das Leben genommen. Der Grund zur Tat ist in einem unheilbaren Leiden zu suchen.

Die Staustufe Horkheim. Nachdem die vor 2 Monaten angekündigte Wiederaufnahme der Arbeiten an der Staustufe Horkheim bis heute nicht Tatsache geworden ist, hat der Bezirksrat beschlossen, zu gegebener Zeit durch eine Kommission die bis jetzt erfolglosen Bemühungen der Redar-Aktiengesellschaft um baldige Wiederaufnahme der Arbeiten bei den in Betracht kommenden Ministerien nachdrücklich zu unterstützen.

Maulbronn, 19. Jan. Unglücksfall. Blasermeister Gottlieb Klink hier wurde durch eine beschädigte Blastafel das rechte Handgelenk fast ganz durch schnitten. Er erlitt einen großen Blutverlust und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Geißdorf, 19. Jan. Aufgegriffen. Die Ausreißerin Elsa Schwenger von Geißdorf, die am 6. Januar aus der Strafanstalt Gotteszell entwichen war, ist in Stuttgart aufgegriffen worden und wird nun wieder nach Gotteszell zurückgeliefert.

Gmünd, 19. Jan. Aufwertung. In einer nicht-öffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde dem Vorschlag des Vorsitzenden, die vor dem 1. Januar 1919 bei der Oberamtsparkeasse aufgenommenen Schulden mit 10 Prozent aufzuwerten, zugestimmt.

Bühlertann O. Ulmangen, 19. Jan. Ein Kriegsandenken. Einem hiesigen Kriegsinvaliden, Gemeindepfleger A. Stegmaier, wurde vorige Woche ein Granatsplitter, durch den er vor fast zwölf Jahren bei Bauquois

(Frankreich) verwundet worden war, aus dem Oberschenkel entfernt.

Mehingen, 19. Jan. Todesfall. Am Sonntag starb im Alter von 74 Jahren nach schwerer Krankheit Professor Paul Maier. 80 Jahre lang hat er mit seltener Fleiß und Kraft die hiesige Realschule geleitet.

Tübingen, 19. Jan. Festalozzi-Fest der Universität. Die Universität veranstaltet im Februar eine Festalozzi-Gedenkfeier aus Anlaß des 100. Todestages des großen Erziehers.

Die Sektion Württemberg des Deutschen Drogistenverbands hält im März hier ihre diesjährige Tagung ab.

Bebenhausen, O. Tübingen, 19. Jan. Ein Messerfeld. Beim Verlassen der Wirtschaft zum „Hirsch“ gerieten einige Studenten von Tübingen in Meinungsverschiedenheiten. Einer der Studenten zog ein Stekmesser; seine Begleiter wollten es ihm nehmen, wobei einer von ihnen in die Seite gestochen wurde, sodas er sich in die Klinik nach Tübingen begeben mußte. — Es dürfte bisher noch nicht leicht vorgekommen sein, daß ein Student zum Messer greift.

Dußlingen O. Tübingen, 19. Jan. Kohlinge. Am Samstag vormittag hatten sich einige Holzfuhreute mit ihrem Wagen vor dem Bahnübergang aufgehalten. Ein aus der Richtung Hechingen kommender Kraftwagenführer gab Zeichen und verlangte Durchfahrt, ohne daß sich die Fuhreute darum kümmerten. Schließlich fielen sie mit ihren Beilschen über den Kraftwagenführer her und drohten die Fenster einzuschlagen.

Kufingen O. Herrenberg, 19. Jan. Eine Kraftleistung. Schreinermeister Georg Ruoff von hier ging dieser Tage in Oberjesingen eine Weite ein, einen 308 Pfund schweren Weizen sack von der Bühne eines dortigen, etwa 10 Meter entfernten Bauernhauses in das Gasthaus zur Traube zu tragen. Ruoff nahm den Sack anstandslos ohne fremde Hilfe und trug ihn 2 Treppen herab. Nicht weit vom Ziel gieng es über einen Strahlenkandel; Ruoff glitt aus und warf die Last ab, wobei der Sack plakte. Die Weite war natürlich für Ruoff damit verloren.

Chrenstein O. Ulm, 19. Jan. Stein Schlag. Gestern nachmittag glitt im Steinbruch der Steinfabrik der Arbeiter Matthäus Schwaiger von hier infolge Lösung von Steinmassen von einer Wand ab. Durch das nachrückende Gestein wurde dem Mann der Schädel zertrümmert, sodas er sofort tot war. Er hinterläßt eine Witwe und fünf unterförmige Kinder.

Dietenheim O. Waupheim, 19. Jan. Brand. In einem Holzschuppen an der Herbrücke brach Feuer aus. Das darin untergebrachte Kleinvieh konnte gerettet werden, während Heu und Stroh den Flammen zum Opfer fielen.

Stetten O. Waupheim, 19. Jan. Wasserdurchbruch. In der hiesigen Bauernvereinsmühle entstand plötzlich eine Betriebsstörung. Die Ursache war, daß die Rot das Uet oberhalb des Fallensacks durchbrochen und den äußersten Pfeiler weggerissen hatte, wodurch sich alles Wasser dem Abfluß zuwandte und die Mühle in kürzester Zeit auf „Trockene“ gesetzt wurde. Gegenwärtig wird eine eiserne Spundwand eingerichtet, um der Mühle wieder den „Betriebsstoff“, das Wasser, zuzuführen. Es soll eine ganz neue Wehranlage mit breiterem Steg geschaffen werden.

Leutkirch, 19. Jan. Der starke Schneefall hat schwere Störungen in den Licht- und Telephonleitungen hervorgerufen, deren Beseitigung geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte. So sind Kerzen und Erdöllampen wieder zu Ehren gekommen. — Am Postgebäude in Tannheim riß die Schneelast nachts den in der Giebelwand befestigten Träger der etwa 20 Hausleitungen ab, sodas er mit großem Getöse zur Erde stürzte. Dadurch ist der Telephonbetrieb auf einige Tage stillgelegt.

Leutkirch, 19. Jan. Ein abgehärteter Wandeerer. Einen flotten Wanderburschen sah man gestern nachmittag durch die Stadt pilgern. Er trug kurze Wäsche (Wandhosen), hatte die Schuhe umgehängt und ging barfuß im tiefen Schnee. Der Naturbursche hat anscheinend keine Angst vor der Grippe.

Jany, 19. Jan. Tödlicher Unfall. Der 15jährige Bauernsohn Martin Ratterer in Boffsternang machte sich in der Stellung des elterlichen Anwesens an der elektrischen Leitung zu schaffen. Er hantierte mit einem Steckkontakt und kam dabei mit der Leitung in Berührung. Bei seinem Aufstehen kurz nachher lag er bereits entseelt am Boden; den Steckkontakt hielt er noch in Händen.

die Augen.
„Ja, werde daran denken“, lachte sie und reichte ihm die Hand. „Ja, darf mich wohl zu Ihren Freunden rechnen?“

„Bis auf weiteres“, antwortete Krag, ebenfalls lachend. „Sie ist wie eine Blume“, schnarrte der Rittmeister und strakte Valentines rote Seidenkassette entzückt an.

Valentine wandte sich zum Architekten und ergriff dessen Arm, indem sie mit einem Seitenblick auf den Rittmeister antwortete:
„Ja, hüten Sie sich vor der Wärme, Herr Rittmeister, sie ist gefährlich.“

„Se-he-he, gnädige Frau, man kann ja vielleicht die Finger verbrennen?“
„Auch das“, antwortete die Spinne.

Im selben Augenblick wurden die Türen geöffnet und der Saal lag in seinem ganzen Glanz vor ihnen. Åsbjörn Krag hatte eine gewisse Anruhe an Valentine bemerkt, einen Schimmer von Blässe in ihrem Gesicht, der sie nur noch schöner machte, ein nervöses Blitern an den Augen. Ahnte sie den Kampf, der bevorstand?

In dem Lichtblick einer Sekunde strichen an dem inneren Auge des Detektivs all die Verbrechergestalten vorbei, mit denen er es in seinem Leben zu tun gehabt hatte. Mit einem Verbrecher wie diese Frau hatte er noch nie gekämpft.

Wie ist sie schön und dennoch, was für ein Tensel von Bosheit, dachte er, als er sie am Arm des Architekten langsam über das spiegelblanke Parkett schweben sah. Hinter Myrten und Palmen stimmte die Kapelle einen klingenden erotischen Marsch an. —

15. Kapitel.

Die Gesellschaft nahm an dem prächtig gedeckten Tisch Platz, und unter Aufsicht des Oberkellners begannen die sterierten Kellner ihre Tätigkeit.

Valentine äußerte ihre Freude über das wohlgegangene Arrangement und dankte dem Architekten lächelnd. Der verliebte Architekt war im siedenden Himmel. Der Rittmeister klemmte sein Monokel ein und näßete ein Kompliment.

Das Mittagessen begann mit Austern und Champagner. Åsbjörn Krag bemerkte, daß sowohl der Rittmeister wie der Architekt, besonders aber der Rittmeister bereits anfangs sehr viel tranken, und als er eine Bild auf die lange Spinnart war, daß er mit Gewalt. Wie soll das enden?

Er selbst nippte nur an seinem Glase.
Die Spinne hob ihren Champagnerkelch und nickte ihm lächelnd zu.

„Schade, daß Sie oben in Ihrer oben Grubengegend solche Mittagessen nicht veranstalten können“, sagte sie.

„Ich bezwickle, daß das Leben dadurch angenehmer würde“, antwortete der Grubeningenieur alias Åsbjörn Krag.

„Aber es würde abwechselungsreicher sein.“
„Vorausgesetzt, daß wir ebenso schöne Tischgenossinnen hätten wie hier im Süden“, antwortete Åsbjörn Krag und nippte wieder an seinem Glase.

Die Kellner schenkten unablässig Champagner ein. Nach und nach wurde die Unterhaltung lebhafter.

Im Pause des Gesprächs wurde Åsbjörn Krag gefragt, wie lange er sich in Oslo aufzuhalten gedente. Bevor er antwortete, warf er einen verstoßenen Blick zu Valentine hinüber und bemerkte, daß die schöne Dame einen gespannten Ausdruck in ihrem Gesicht zur Schau trug.

„Wenn ich meine Aufgabe gelöst habe, verschwinde ich wieder“, antwortete der Grubeningenieur.

„Gedankt es sich um eine wichtige Aufgabe?“ fragte die Spinne.

„In der Tat.“
„Um große Werte?“

„Ja, auch um große Werte. Zu meiner Aufgabe gehört außerdem, daß ich einige unglückliche Menschen vor der Verurteilung retten will.“

„Sie sind also eine Art Engel der Darmherzigkeit.“
„Nennen Sie mich lieber einen Handlanger der Gerechtigkeit“, antwortete der Grubeningenieur lächelnd. Valentines Glas klirrte leise.

„Das ist eine schreckliche Benennung“, sagte sie.

(Fortsetzung folgt.)



Treffingen, 19. Jan. Vermißt. Seit fünf Tagen wird ein hiesiger Beamter vermißt. Da sich seine Frau schwer krank in einer Heilanstalt befindet, ist anzunehmen, daß er sich in einem Anfall von Schwermut von zu Haus entfernt hat.

Ulm, 19. Jan. Der moderne Bettel. Der moderne Bettel kommt auf allerhand Ideen. So zeigte dieser Tage eine Frau ihr 24jähriges Mädchen in Wirtschäften als „jüngste Weltreisende“. Die Reise wird mit dem Fahrrad unternommen, das mit einem Beiwagen versehen ist, in dem das kleine Mädchen sitzt. Mit diesem „Fuhrwerk“ will die Mutter mit ihrem Kind um die Welt fahren. Der Lebensunterhalt soll durch Postkartenverkauf aufgebracht werden.

Friedrichshafen, 19. Jan. Unterführung. Die „Sonnen“-Unterführung ist offiziell dem Verkehr übergeben worden.

Der Bodensee-Aero-Flond hat in dem abgelassenen Jahr 5987 Fluggäste befrachtet.

Vom Bodensee, 19. Januar. Neue Bodenseedampfer. Im Lauf dieses Jahres sollen einige neue Bodenseedampfer unter Ausnutzung der neuesten technischen Errungenschaften erbaut werden. Lindau wird einen neuen Dampfer von 1000 Personen Tragfähigkeit erhalten.

Vom Bayerischen Allgäu, 19. Jan. Reuschnee. — Eine Lebensretterin. Nach längerem Föhn- und Sudelwetter fiel gestern im Allgäu Reuschnee, und zwar so reichlich, daß die Schneedecke durchschnittlich eine Höhe von 20 Zentimeter erreichte. Die Schneeschicht dürfte jedoch nicht von langer Dauer sein. — Frau Herta Lindemann von Immenstadt erhielt für einen am 7. August 1926 ausgeführten kühnen Versuch auf dem Chiemsee zur Rettung des Professors Saffner aus Lebensgefahr die öffentliche Anerkennung der Regierung von Oberbayern ausgeprochen.

Jungau in Hohenzollern, 19. Jan. Kein Spielzeug. Der 16jährige Sohn Anton des Landwirts Karl Müller hantierte mit einem geladenen Revolver, wobei sich die Waffe entlud und Müller tödlich verletzte.

Der Staatspräsident in Göttingen

Göttingen, 19. Jan. Staatspräsident Bazille stattete gestern der Göttinger Industrie einen schon länger in Aussicht gestellten Besuch ab. In seiner Begleitung befanden Staatsrat Rau, die Ministerialräte Köstlin und Kälin, ferner Regierungsrat Bögeler von der Pressestelle des Staatsministeriums. Zur Begrüßung des Staatspräsidenten hatten sich am Bahnhof Oberamtmann Feuerer und die Vertreter des Industriellenverbands, Dr. Bauer, Fabrikant Wölz, Fabrikant Fleischer und Rechtsanwalt Prähler eingefunden. Unmittelbar nach der Ankunft stattete der Staatspräsident dem Oberbürgermeister auf dem Rathaus einen Besuch ab und erkundigte sich eingehend nach den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen in der Stadt. Dabei begrüßte er auch den Göttinger Nord, der in Amerika zusammen mit anderen deutschen Turnern Deutschland erfolgreich vertreten hatte. Sodann folgte die Besichtigung einer Reihe von Betrieben. In allen Betrieben ließ sich der Staatspräsident auch die Vorstehenden und Mitglieder der Betriebsräte, sowie die ältesten Arbeiter vorstellen und unterhielt sich mit ihnen. Anschließend an die Besichtigungen fand im Haus von Kommerzienrat Dr. Böhlinger ein Frühstück im engsten Kreis statt. Der Nachmittag war wiederum mit Besichtigungen ausgefüllt. Den Abschluß des Tages bildete ein Abendessen im Göttinger Schützenhaus, wozu der Göttinger Industriellenverband die Gäste und seine Mitglieder eingeladen hatte. Namens des Industriellenverbands begrüßte Dr. Bauer den Staatspräsidenten. Staatspräsident Bazille dankte für die freundliche Begrüßung. Er kennzeichnete in kurzen Zügen die weltpolitischen Zusammenhänge, in die Deutschland hineingestellt sei und mit denen auch das Schicksal der deutschen Industrie untrennlich verknüpft sei. Man dürfe nicht glauben, daß nach den Anzeichen der Besserung, die sich jetzt bemerkbar machen, Deutschlands Befreiung und der Wiederaufbau der deutschen Industrie ohne Rückschlüsse werde erfolgen können. Die württembergische Regierung sei nicht industriefeindlich. Sie habe nur das Bestreben, zwischen den Interessen aller Volks- und Berufsstände einen gerechten Ausgleich zu schaffen. Ihre finanziellen Maßnahmen seien vielfach nur die Auswirkung der Finanzgebahrung des Reichs und des Reichstags. Sodann rechtfertigte er die Haltung der württembergischen Regierung gegenüber den Handelsverträgen. Niemand sei mehr von der Bedeutung des Unternehmertums für das Blühen der Wirtschaft überzeugt, als er selbst. Auch die württembergische Regierung werde stets bemüht sein, dem Unternehmertum Berechtigung zu verschaffen. Um den Wiederaufstieg Deutschlands zu erreichen, gelte es eine Einheitsfront aller produktiven Stände zu schaffen. Insbesondere müssen etwa ausgegrenzte Mißverständnisse zwischen Industrie und Landwirtschaft beigelegt werden. So notwendig eine gesunde Landwirtschaft für das Gedeihen eines Volks sei, so notwendig sei bei der Entwicklung der Deutschland genommen habe, auch eine lebensfähige Industrie. Zum Schluß dankte der Staatspräsident für die wertvollen Einblicke, die ihm der Besuch vermittelt habe und beglückwünschte die Göttinger Industrie zu dem Fortschritt, den sie im Wiederaufbau erzielt habe. Die württ. Regierung werde für die Wirtschaft tun, was sie könne. Die Ausführungen des Staatspräsidenten wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Der Syndikus des Göttinger Industriellenverbandes, Rechtsanwalt Dr. Prähler, hielt sodann einen interessanten Vortrag über die Entwicklung der Industrie im Bezirk Göttingen.

Baden

Karlsruhe, 19. Jan. In der Nacht zum Dienstag hat sich ein 20 Jahre alter Student aus Basel auf dem hiesigen Bahnhofsplatz von einem Güterzug überfahren lassen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Pforzheim, 19. Jan. Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Dienstag mittag auf der Diellinger Landstraße. Das Personauto einer hiesigen Weinhandlung, in dem ein Herr und eine Dame saßen, kam infolge Reisenschadens ins Schleudern, überschlug sich und stürzte den nahen Abhang hinab. Die Insassen wurden herausgeschleudert, kamen aber mit leichten Verletzungen davon. Das Auto ist stark beschädigt. — Im Dezember sind hier 44 Personen mehr weggezogen als zugezogen, 2320 Personen, davon 175 Ausländer, haben hier übernachtet. An männlichen Arbeitsuchenden waren 5666 (mehr 2588 gegen Dezember 1925), an weiblichen 3229 (mehr 2276) gemeldet.

— In der Poststraße ist heute das alte Gebäude, an dessen Stelle sich der Neubau der Stadt Sparkasse erheben soll, restlos abgebrochen worden. Mit dem Neubau wird sofort begonnen.

Bretten, 19. Jan. Als der 24jährige Burkhardt auf dem Zimmerplatz der Firma Gebr. Harsch einen Wagen Stammbolz abladen wollte, wurde er von einem Stamm erholt und am Kopf schwer verletzt.

Ziegelhausen bei Sinsheim, 19. Jan. Während der Abwesenheit der Eltern erschöß sich eine 18jährige Tochter eines Eisenbahnbeamten aus bis jetzt noch unbekanntem Gründen.

Fahrenbach bei Rosbach, 19. Jan. Hier konnte der ehemalige Mühlensbesitzer Franz Reis im Kreis seiner sieben Kinder und 53 Enkel mit seiner 78jährigen Frau den 80. Geburtstag feiern. Reis ist der letzte Veteran der hiesigen Gemeinde von 1870/71.

Noosbrunn bei Ellingen, 19. Jan. In einem Holzschuppen hat sich der von St. Leon gebürtige, 26 Jahre alte ledige Karl Stegmüller infolge geistiger Annäherung erhängt.

Herdwangen bei Pfundersdorf, 19. Jan. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache brannte innerhalb ganz kurzer Zeit das Anwesen des Wagnermeisters und Landwirts Josef Schlude während der Nacht völlig nieder. Als die Familie erwachte, stand das Haus bereits in hellen Flammen; sie konnte so nur ihr nacktes Leben retten. Das Vieh konnte aus dem brennenden Stall nur mit großer Mühe herausgeholt werden.

Konstanz, 19. Jan. Verhaftet wurde hier ein lediger Schlosser, der seit längerer Zeit das Gewerbe eines Werbbers für die französische Fremdenlegion betrieb. Es ist dem Burschen gelungen, einige junge Leute auf diese Weise zu verpflegen.

Notiales.

Wildbad, 20. Januar 1927.

Abendkonzert. Daß unser Musikverein in letzter Zeit unter Leitung seines tüchtigen, zielbewußten Dirigenten schöne Fortschritte gemacht hat, wird allgemein anerkannt. Und daß er bestrebt ist, auf dieser Bahn fortzuschreiten und dem Wildbader Publikum ein beliebter Unterhaltungsfaktor zu werden, zeigte er durch seine Darbietungen bei den Weihnachtsveranstaltungen der Vereine, will er auch am kommenden Sonntagabend im „Goldenen Ochsen“ zeigen bei einem Abendkonzert mit freiem Eintritt, auf das wir bereits in unserem Bericht über die Generalversammlung des Turnvereins hingewiesen haben. Es ist zu wünschen, daß die Bestrebungen unseres rührigen Musikvereins immer mehr Beachtung und Unterstützung beim einheimischen Publikum finden möchten.

Mieteerhöhung? Nach einer Korrespondenzmeldung soll von der Reichsregierung beabsichtigt sein, ab 1. April an die Stelle der bisherigen Höchstmietsätze eine Mindestmiete treten zu lassen, unter die nicht herabgeschritten werden darf. Die Entscheidung der Frage sei aber noch abhängig von dem noch ausstehenden Ergebnis der Mietzinssteuer und vor allem von der Art der Zusammensetzung der neuen Reichsregierung.

Warnung vor vorzeitigem Bauen. In einer Bekanntmachung im „Staatsanzeiger“ warnt die Württ. Wohnungskreditanstalt erneut die Bauherren, mit der Errichtung von Wohngebäuden zu beginnen, ehe die notwendigen Mittel gesichert sind. In vielen Fällen kommt der Bau ins Stocken und bleibt oft lange unferlig liegen. Jedenfalls soll, sofern Darlehen der Kreditanstalt beansprucht werden, mit dem Bau nicht vor Eintreffen des Bescheids der Kreditanstalt begonnen werden, da die Einreichung eines Gesuchs noch nicht den Anspruch auf ein Baudarlehen in sich schließt.

Fahrradkarten. In der Tagespresse sind Klagen laut geworden, daß die Fahrradkarten im Eisenbahnverkehr vielfach nicht mit durchgezogenen Bindfäden ausgegeben werden, das Bindematerial vielmehr den Reisenden lose übergeben und ihnen das Durchziehen durch die Fäden der Fahrradkarten überlassen wird. Dieses Verfahren erschwert die Verkehrsabwicklung, weil vielfach Leute mit ungelenteten oder (im Winter) durch Kälte steif gewordenen Fingern mit dem ordnungsgemäßen Durchziehen der Bindfäden durch die Fäden schwer zurecht kommen, unerwünscht mehr Zeit gebrauchen und dadurch länger als nötig mit ihren Rädern die Schaltervorplätze und Bahnsteige belasten. Die Reichsbahndirektion hat deshalb angeordnet, daß der Bindfaden an der Fahrradkarte vor der Ausgabe derart zu befestigen ist, daß der Reisende die Fahrradkarte mit dem zugehörigen Bindfaden ohne Mühe am Fahrrad festbinden kann.

Aus der Nachbarschaft.

Neuenbürg, 17. Jan. Gestern abend fand im hiesigen Gemeindehaus ein sehr gut besuchter heimatsgeschichtlicher Vortrag statt. Als Redner war Archivar Dr. Mehring aus Stuttgart gewonnen worden, der in eingehenden, auf umfassenden Studien beruhenden Ausführungen Beiträge zur Geschichte Neuenbürgs (Schloß, Stadt und Kirchen) bot. Defan Dr. Megerlin wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß hier ein Sachkundiger ersten Ranges spreche. Der Redner kam eingangs auf die Lückenhaftigkeit der Quellen zu sprechen, die leider, was die Gründung der Burg betrifft, heute auch nicht reichlicher fließen als zu Kauslers und Ställins Zeit. Man ist also hier immer noch auf Vermutungen angewiesen, daß es sich dabei um eine Eberstein'sche Gründung handle. Auch über die Gründung der Stadt konnten neue Urkunden nicht gefunden werden. Sie erwuchs innerhalb des Burgbezirks und es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß sich die ersten Häuser am Westabhang des Schloßberges, um die Georgskirche geschart, erhoben. Demgegenüber fußte die eingehend ausgeführte Baugeschichte des Schloßes auf für sich auf umfangreichen Urkundenstudien in den Archiven zu Stuttgart und Ludwigsburg. An der Hand eines Planes der Burganlage erläuterte der Redner den Um- und Ausbau namentlich des (vorderen) Schloßes und zeigte, wie ihm zu verschiedenen Zeiten, namentlich unter Herzog Friedrich I. und Herzog Ulrich (dem Bruder Eberhards III.), der Charakter einer fürstlichen Residenz zugeordnet war. Wenn auch dieser

Man nie verwickelt wurde, so war er doch Anlaß zu einer umfangreichen Bauaktivität, welche um 1560, 1800, 1617 und von 1656—1668 besonders rege war. Letzterer Bauperiode verdankte das Schloß seine heutige Gestalt. Schließlich wurde noch der Entwicklung der kirchlichen Verhältnisse Neuenbürgs gedacht. Besonders interessant war es, zu hören, daß Neuenbürg ursprünglich Filial der Bröhringer Mutterkirche war, deren Sprengel einst bis Langenbrand und Höfen reichte. — Forstmeister Ganz-Neuenbürg, dessen Bemühungen das Zustandekommen des Vortrags in erster Linie zu danken ist, sprach dem Redner den wärmsten Dank der Versammlung aus. — k

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Aus dem Barmatprozeß. Die Barmat zu Geld kam, zeigt folgende Feststellung in der Verhandlung vom 17. Januar. Durch Vermittlung des Angeklagten Hellwig erhielt Barmat eines Tags 105 000 Goldmark von der Preussischen Staatsbank als Darlehen für eine angelegte Unternehmung zu 1,25 v. H. Zinsen. Barmat ließ aber das Geld am gleichen Tag weiter aus zu 5 v. H. Zinsen.

Ein kalter Wasserstrahl. Der deutsche Kreuzer „Emden“ befindet sich zurzeit auf seiner Auslandsreise im Hafen von Kapstadt (Südafrika). Der Andrang des Publikums, das das deutsche Schiff und seine „blauen Jungen“ sehen und begrüßen wollte, war so ungeheuer, daß die Polizei nicht mehr imstande war, die Massen von den Kaimauern zurückzudrängen, und es bestand die Gefahr, daß Hunderte ins Wasser stürzten. Im Einverständnis und auf Anregung der Polizei wurden daher von der „Emden“ aus Wasserstrahlen gegen die Menge gerichtet, die dann auch rasch zurückwich. Zuerst entstand eine arge Verstimmung gegen die Deutschen, da man die Spritzentätigkeit der Schiffsmannschaft für einen Unbelangebrachten Scherz hielt. Als man aber in der Stadt den wahren Sachverhalt erfuhr, bewunderte man die Entschlossenheit der Deutschen, durch die ein unabsehbares Unglück abgewendet wurde. In Kapstadt wird der Vorgang jetzt allgemein belacht.

Unseliger Schritt. Die 50jährige Witwe Frieda Frant in Hamburg hat sich mit ihren Töchtern im Alter von 27 und 11 Jahren in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet.

In Bremen bezw. Rohwinkel wurden der wegen Raubmords bereits schwer mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Theodor Schmalz und seine Tochter verhaftet, die den seit März v. J. vermißten, kürzlich aber in einem Steinbruch tot aufgefundenen eigenen 70jährigen Vater und Großvater erschlagen hatten, um sich in den Besitz seines Nachlasses zu legen.

Die Grippe. In der am 15. Januar zu Ende gegangenen Woche sind in England und Wales 326 Personen an Grippe gestorben gegen 172 in der Vorwoche.

Der „Spul“ in München. Die geheimnisvolle Spul-Geschichte in der Wohnung einer Arztwitwe in der Augustenstr. ist nunmehr aufgeklärt. Das 14 Jahre alte Dienstmädchen wurde der Polizeidirektion überwiesen und dort einem längeren Verhör unterzogen. Schließlich gestand es, den ganzen Spul in der Wohnung selbst gemacht zu haben. Das Mädchen erklärte, es habe von Dietersheim erzählt hören und diese Vorgänge nun auch einmal probieren wollen. In der Wohnung der Arztwitwe ist nur Erdbelichtung, doch befinden sich in jedem Zimmer noch elektrische Glodenleitungen. Diese Gloden hat das Mädchen zum Luten benutzt. Es hat ferner auch das Schlagen an der Türe und das Aufreißen der Türen und Fenster selbst veranlaßt, ohne daß es von den anderen bemerkt worden ist. Das Mädchen gibt auch das Bersten der Gegenstände zu. Weiter gestand es, in der Mehlstraße unter dem Mehl Radeln, eine Schere, ein rostiges Messer, eine Gabel und anderes versteckt zu haben.

Die gefährliche Zigarettenspitze. Gegen die Benutzung der jetzt so beliebten langen Zigarettenhalter durch Damen wendet sich der englische Hygieniker Sir Robert Armstrong-Jones. In einem Artikel der Fachzeitschrift „Practitioner“ führt er aus, daß bei öfterer Benutzung Nikotin sich in der langen Spitze ansammelt und daher in größeren Mengen verschluckt wird, als beim gewöhnlichen Zigarettenrauchen der Fall ist. Er hält die Frauen überhaupt für recht unmäßig im Rauchen und erwähnt den Fall einer Dame, die sich rühmte, mehr als 50 Zigaretten pro Tag zu rauchen. Im allgemeinen stellt er folgende Befehle für Raucher auf: „Tabak ist mäßig genossen, erwachsenen Personen nicht schädlich. Von den verschiedenen Arten des Rauchens ist die Zigarette am gesündesten, wenn sie ohne Spitze geraucht wird. Beim Pfeifenrauchen soll man sich eines falschen Pfeifenkopfes bedienen, der leichter zu stopfen ist und mehr Luft zuläßt; ein tiefer, schmutziger Pfeifenkopf ist ungesund. Die Zigarre ist besser, sauberer und weniger giftig als die Pfeife. Eine kurze Zigarre ist unschädlicher als eine lange. Tabakrauchen ist für Jugendliche in jeder Form unzulässig.“

Ein Rembrandtbild entdeckt. Mit der Schenkung des Grafen Esterhazy gelangte die ungarische Staatsammlung für schöne Künste u. a. in den Besitz eines Bildes, das nunmehr als ein wertvolles Selbstbildnis des niederländischen Malers Rembrandt erkannt worden ist. Der Kopf war von einem Stümper übermalt. Nachdem das Bild von der Uebermalung gereinigt worden war, kam das Bildnis Rembrandts zum Vorschein. Nicht nur die Arbeit, sondern auch die Namenszeichnung beweisen die Echtheit des Bildes.

Großfeuer. Die große Montagehalle der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (A.E.G.) in der Brunnenstraße in Berlin ist abgebrannt.

Postdiebe. Aus einem Posthandwagen wurde auf offener Straße in Berlin ein Postbeutel, der Wertachen und 7500 Mark in bar enthielt, infolge grober Nachlässigkeit der Postangestellten gestohlen. — In Deutsch-Lissa (Schlesien) wurde der Wagnergeselle Drehtler verhaftet, der in der Nacht zum 17. November im Postamt Görlitz für 13 000 Mark Postwertzeichen gestohlen hatte. Er trug noch für mehrere Tausend Mark Postwertzeichen bei sich. Den Rest hat er in verschiedenen Orten verkauft.

In Liegnitz sind die Arbeiter Josef Will und Otto Gabe verhaftet worden, die in Schlesien und Sachsen über 40 Einbrüche verübt haben.

Negern sind die Lugschiffe vermehrt. Die amerikanische Pullman-Gesellschaft hat angeordnet, daß an Regier keine Eisenbahnfahrkarten für die Pullmanzüge verkauft werden dürfen. Der Ausschuh für Innenhandel hat die Anordnung gebilligt.

Der mittlere Osten und Nordosten der Vereinigten Staaten, besonders Newyork, wurden am 15. Januar von schweren Schneestürmen heimgesucht.

Handel und Verkehr

W. Liner Dollarkurs, 19. Jan. 4,211 G., 4,221 St.
Kriegsanleihe 0,91125.
Franz. Franken 122 zu 1 Pfd. St., 25,185 zu 1 Dollar.
Die Inanspruchnahme der Rentenbank. Die Deutsche Rentenbank und die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landw. Zentralbank) haben die Zinsen für Personalkredit auf $5\frac{1}{2}\%$ v. H. für Institute mit mehreren Zweigstellen auf $4\frac{1}{2}\%$ bzw. 4% v. H. herabgesetzt. Der Höchstzinsfuß, den der Landwirt bei den Kreditinstituten (Banken, Sparkassen, Genossenschaften) zu zahlen hat, beträgt demnach $7\frac{1}{2}\%$ v. H. einschließlich aller Provisionen mit alleiniger Ausnahme des Wechselstempels, der besonders belastet wird.

Süddeutsche Eisen- und Metallstiftung. Der Verein Süddeutsche Eisen- und Metallgroßhändler Stuttgart und der Verband Süddeutscher Metall- und Eiseninteressenten Nürnberg haben ihre Auflösung beschlossen. Es wurde eine neue Vereinigung „Süddeutsche Eisen- und Metallstiftung“ mit monatlichen Treffen in Heidelberg gegründet.

Heilbronn, 19. Jan. Zusammenschluß in der Heide-Industrie. Die Firma Lindemann u. Co. hier, bedeutendste Dreifachfabrik Württembergs, gibt bekannt, daß sie an den Verträgen zur Gründung eines Heide-Tralles nicht beteiligt ist, sondern ihre 50jährige Tradition als selbständige Privatfirma auch weiterhin bewahren wird. Die Firma besitzt eine vollständig neu eingerichtete Fabrik. Durch beendete Erweiterung des Betriebes ist die Firma in der Lage, auch zu Zeiten des stärksten Verbrauches allen Anforderungen gerecht zu werden.

Stuttgarter Börse, 19. Jan. Die Bilanz der heutigen Börse war nicht ganz einseitlich. Während einzelne Werte auf starke Nachfrage hin noch im Kurse anzuhängen konnten, machte sich bei anderen Werten Angebot bemerkbar, wodurch die Kurse Rückgänge erlitten. Man bleibt zum Schluß allgemein etwas abgeschwächt. Am Rentenmarkt sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Goldanleihe blieben nach wie vor fest. **Wärf. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.**

Berliner Getreidepreise, 19. Jan. Weizen märk. 26,50—26,90, Roggen 24,00—25, Wintergerste 19,40—20,70, Sommergerste 21,70 bis 24,50, Hafer 18—19, Weizenmehl 35—37,75, Roggenmehl 34,50—36,50, Weizenkleie 14—14,25, Roggenkleie 14—14,25.

Märkte

Ulm, 18. Jan. Schlachtdiebstahl. Zufuhr: 3 Ochsen, 10 Färsen, 10 Kühe, 16 Rinder, 140 Kälber, 207 Schweine. Preise: Ochsen 1. 46—48, Färsen 1. 44—48, 2. 40—42, Kühe 2. 28—32, 3. 18—26, Rinder 1. 48—50, 2. 44—46, Kälber 68—70, 2. 62—66, Schweine 68—70, 2. 64—68 \mathcal{M} . Marktlagerung: In allen Gattungen langsam.

Heilbronn, 19. Jan. Schlachtdiebstahl. Zufuhr: 48 Jungkinder, 9 Kühe, 80 Kälber, 120 Schweine. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Jungkinder: 1. 54—56, 2. 47—50, Kühe 1. 26—34, 2. 18—24, Kälber 1. 74—76, 2. 68—71, Schweine 1. 74—76, 2. 69—72 \mathcal{M} . Marktverkauf lebhaft.

Pforzheim, 18. Jan. Zufuhr: 13 Ochsen, 18 Kühe, 34 Rinder, 6 Kälber, 204 Schweine. Preise: Ochsen 1. 54—52, Färsen 1. 52—55, 2. und 3. 48 und 45, Kühe und 25, Rinder 1. 56—60, 2. 51—56, Kälber 2. 78, Schweine 1. 76—81, 2. 76—79, 3. 73—75 \mathcal{M} . langsam.

Schwend: Kühe 190—500, Rinder und Jungvieh 300—520. — **Rottenburg:** Ochsen 500—600, Kühe 300 bis 400, Kälber 400—500, Schlachtkühe 280—400, Jungkinder 150—300 \mathcal{M} das Stück.

Unser neuer Roman!



Friedrich Augsburger

Roman von Wolfgang Marken

beginnt heute zu erscheinen!

Schweinepreise. Valen: Milchschweine 28—31, Käufer 38 bis 40. — Riedlingen: Saugschweine 15—30, Käufer 40 bis 57. — Riedlingen: Milchschweine 20—30, Käufer 40—60, Mutterchweine 180—220. — Rottenburg: Milchschweine 27—33, Käufer 45—50. — Tübingen: Milchschweine 15 bis 23. — Weikersheim: Käufer 40—75, Milchschweine 20—33 \mathcal{M} das Stück.

Fruchtpreise. Ulm: Weizen 14,50, Gerste 13, Roggen —, Hafer 8,20—9,20. — Heidenheim: Kernen 15, Weizen 13,80, Roggen 11, Hafer 9,20. — Riedlingen: Weizen 14,10 bis 14,20, Roggen 12,20—12,50, Gerste 13,20—13,50, Hafer 9,60—10,50, Bohnen 11. — Laingen: Weizen 12,60—13, Roggen 11,30, Gerste 12,50, Hafer 8,90—9. — Ebingen: Weizen 15,50, Dinkel 10,50, Gerste 13, Hafer 9,50—10.

Euskirchen: Roggen 11,50, Gerste 12,70—12,80, Hafer 10,90 bis 10,80. — **Mengen:** Gerste 12,80. — **Riedlingen:** Roggen 11,50, Gerste 13—13,50, Hafer 11. — **Reutlingen:** Weizen 14—15, Gerste 12—13, Hafer 9,20—10,70, Dinkel 10 bis 11,80. — **Urach:** Dinkel 10,40—10,50, Gerste 13—13,50, Hafer 9,20—10,50, Weizen 15—15,50, Roggen 12—12,50, Raps 17 bis 18 \mathcal{M} je der Jtr.

Stand der wichtigeren Tierleichen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. Januar 1927 der Milzbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Tollwut in 3 Oberämtern mit 11 Gemeinden und 20 Gehöften, die Maul- und Klauenpest in 16 Oberämtern mit 24 Gemeinden und 59 Gehöften, die Räube der Schafe in 9 Oberämtern mit 6 Gemeinden und 9 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf: die Kopfkrankheit der Pferde in 8 Oberämtern mit 10 Gemeinden und 10 Gehöften, die ansteckende Blattnot der Pferde in 15 Oberämtern mit 29 Gemeinden und 33 Gehöften, sowie die Geflochtenfäule in 6 Oberämtern mit 10 Gemeinden und 28 Gehöften.

Golzpreise. In Deichlingen Oß, Rottweil erlöste die Gemeinde beim Lannholzerkauf 119 Prozent. — In Mergentheim erzielten Lannholzer 26—29, Prägell 17—21, Eichenprägell 18—22, Weidenholzer 12—14, Prägell 10—12 \mathcal{M} .

Waufelden, 19. Jan. Verkauft. Der Gasthof „Zur Post“ ging durch Kauf auf Wm. Purkhardt, Konsumwaren- und Grobhandlung über. Damit verliert Waufelden einen weithin bekannten Gasthof. Der 58jährige Wälder der „Post“ hat das bisherige Inwesen des Purkhardt in Faulst. genommen. Der Kaufpreis beträgt nach Höhe des Kaufobjekts noch 32 000 \mathcal{M} .

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einleitungen übernimmt die Redaktion nur die vorläufige Verantwortung.

Infolge der zunehmenden wirtschaftlichen Notlage aller Stände, welche unter der Last der Darlehensverbindlichkeiten schwer zu tragen haben, hat die Zahl der Darlehens-Konkursen (Erwerbslosigkeiten) auch in Württemberg eine bedenkliche Höhe erreicht. — Von Vätern und Gemeinden wird viel getan, um diesem Zustand so gut wie möglich abzuhelfen, aber es muß auch von Seiten des Volkes abgeholfen werden, die in Frage kommenden Instanzen auf Mängel hinzuweisen, damit dementsprechende Dispositionen getroffen werden können. — Es ist nun dringend notwendig, die Deffenlichkeit, sowie die in Betracht kommenden Stellen auf einen sorgsam aufmerkjam zu machen, damit baldige Abhilfe getroffen wird. — Wie mir bekannt ist, wurden von der Berg- und Domänenverwaltung in Stuttgart die nicht unbedeutlichen Malerarbeiten in der Feintalle für dieses Frühjahr an Stuttgarter Firmen vergeben. Vorum — so fragt sich jeder — wurden in diesem Falle nicht Einheimische bevorzugt? Beinahe in ihrer Gesamtheit waren die Württembergischen Maler in diesem Winter ohne Arbeit und Verdienst! Man wolle sich doch hierzu Abhilfe treffen, die dann zugleich auch den anderen Arbeitslosen unserer Stadt zugute käme. Hier ist Gelegenheit gegeben, den Ruf „Schutz dem Handwerker!“ in die Tat umzusetzen.

Sand-Verkauf.

Am Samstag, den 22. Januar 1927, vorm. 11 Uhr, kommen im Ruchalderweg ca. 40 cbm Sand gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Zusammenkunft am Panoramahotel.

Stadtpflege.

Wohlfahrtsbriefmarken.

Die Reichspostverwaltung hat zu Gunsten der deutschen Nothilfe Wohlfahrtsbriefmarken herausgegeben. Der Preis beträgt das Doppelte des Frankaturwertes. Der Ueber-schuß aus dem Markenverkauf wird zur Unterstützung aller, erwerbsunfähiger Personen in der

Heimatnothilfe

verwendet. Es ist dadurch jedermann die Möglichkeit gegeben, nach seinem Können zur Heimatnothilfe beizutragen. Auch die Briefmarkensammler werden auf die schönen Marken aufmerksam gemacht. Sie können auf dem Meldeamt, der Sparkasse, dem Verkehrsbüro und in der Stadtapotheke bezogen werden und sind bis 30. Juni zur Finanzierung aller In- und Auslandpostsendungen verwendbar.

Wildbad, den 19. Januar 1927.

Stadtschultheißenamt.

Deffentlicher Vortrag.

Am Dienstag, den 25. Januar 1927, abends 8 Uhr, spricht Herr Landrat a. D. von Herberg im Saale des Gasthofs „Alte Linde“ in Wildbad über

Landwirtschaft u. Industriearbeiter

Der nicht parteipolitische Vortrag, der die heute mehr denn je bestehende Notwendigkeit engen Zusammenschlusses der beiden produktiven Erwerbsstände Landwirtschaft und Industrie darlegen und begründen wird, bietet weitgehendes allgemeines Interesse und verdient zahlreichen Besuch.



Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Wildbad e. V.

Am Samstag den 22. und Sonntag den 23. Januar findet im Unterkraal in Calmbach

9. Bezirksverbands-Ausstellung

der Geflügel- und Kaninchenzüchter-Bereine des unteren Schwarzwaldes statt.

Zum Besuche derselben laden wir unsere Mitglieder herzlichst ein.

Die Aussteller haben ihre Tiere bis Freitag abend 5 Uhr beim Bahnhofshotel anzuliefern, wo sie dann per Wagen nach Calmbach befördert werden.

Der Vorstand.

100 Rasierklingen

5.80 Mark franko Nichtgefall. : Geld zurück!

Fa. v. Münchhausen

Wesermünde-Lehe

Berein für das Deutschtum im Ausland (Allgemeiner Deutscher Schulverein).

Am Samstag den 22. Januar 1927, abends 8 Uhr, spricht im Hotel zur „Post“ der Landesvorsitzende Exz. Gen.-Lt. v. Reichmann über:

„Die Bedeutung des Grenz- und Auslandsdeutschtums“

wozu hiemit freundlich eingeladen wird. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg., für Mitglieder frei.

Die letzten Tage des Inventur-Ausverkaufs

Mäntel, Kleider, Kostüme Regenmäntel, Kindermäntel **weit unter Preis!**

Einzelstücke mit **50%** Rabatt.

Plüsch-Mäntel

mit Damasséfutter, jetzt Mk. **62.**

Krüger & Wolff

Pforzheim, Schlossberg 7

2 Paar starke Schistiefel,

Größe 42, wie neu, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Für kommende Saison wird eine Waschfrau

gesucht. Von wem, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Stadt Wildbad. Ruz- und Brennholz-Verkauf

im mündlichen Aufstreich.

Am Dienstag den 25. Januar 1927, vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Wildbad auf dem Rathaus 28 Rm. Ruzholz nämlich: 7i Roller II ger. 8, Fo. Angel 18.

387 Rm. Brennholz nämlich: 2u Scheiter II 6, 2u Anbr. 98, 2u Pr. 25, 2u Reisp. 7, Nadelholz Anbr. 159, Nadelholz Pr. 76, Nadelholz Reisp. 16,

aus Stadtwald: Meistern, Leonhardswald, Sommerberg, An der Linde, Wanne. Auszüge durch die Stadtpflege zu 25 Pfg.

Suchholz.

In Abt. Latesteige kann Suchholz geholt werden.

Wildbad, 19. Januar 1927.

Stadt. Forstamt.

Frisch eingetroffen

Schellfisch Cabeljan Rotzungen

nur prima Ware

sowie

Hasen und Rehbraten

Hirschrugout

empfiehlt

Adolf Blumenthal

Reines Schweineschmalz

per Pfd. 75 Pfg. per Pfd. 58 Pfg.

Karoline Bender & Söhne.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist

die Buchdruckerei ds. Bl.